

Je Woche

12. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



EIN FILM VON LAURIE ANDERSON

HEART OF A DOG

WAS SIEHST DU, WENN DU DIE AUGEN SCHLIESST?

CE • * æè^Á 2

vom 20. – 26. März 2016



Inhalt

- KfW-Förderung 2016 - Neuerungen und Veränderungen bei der Kreditvergabe und den Investitionszuschüssen
- Nach Rückzieher vor einigen Tagen wagt der Windkraftanlagen-Hersteller Senion den Börsengang nun doch
- Neukonzeption und Förderung digitaler Projekte historisches museum Frankfurt am Main
- Schwabinger Tor N10 München - Max Dudler Hochhaus
- Baulicher Holzschutz. Grundlagen, Planungen, Ausführung (2016) von Ulrich Arnold im Rudolf Müller Verlag
- Max Hollein beendet seine langjährige Tätigkeit in Frankfurt und geht als Direktor an das Fine Arts Museum nach San Francisco
- Kino: HEART OF A DOG

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

KfW-Förderung 2016 - Neuerungen und Veränderungen bei der Kreditvergabe und den Investitionszuschüssen

Foto: (c) Kulturrexpress, Quelle: KfW-Bank

- KfW verbessert Förderbedingungen im Programm „Energieeffizient Sanieren“, was seit 1. Januar 2016 nochmals erweitert wurde
- Neuerungen zum 1. April 2016 - Förderangebot im Programm „Energieeffizient Bauen“
- Bundesregierung gibt Zuschüsse für Maßnahmen zum Einbruchschutz. Das KfW-Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ wird erweitert

Die KfW-Bank versucht seit Jahren immer wieder neue Anreize zu schaffen, um energieeffizient zu Sanieren. Mit der zunehmenden Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) in regelmäßigem mehrjährigem Turnus, die aktuelle Verordnung ist aus dem Jahr 2016, werden finanzielle Anreize notwendiger denn je sein, um Bauherren, Planer wie Investoren zu einem Einsehen und zum Umdenken zu zwingen. Die Energiefrage wird bei zukünftigen Investitionen nicht einfach vernachlässigbar sein.



Auf dem Foto: Dr. Ingrid Hengster, KfW Bankvorstand, am 03. Feb. 2016

KfW verbessert Förderbedingungen im Programm „Energieeffizient Sanieren“, was seit 1. Januar 2016 nochmals erweitert wurde

Wer sein Haus oder seine Wohnung energetisch saniert, kann künftig auf eine bessere Förderung durch die KfW bauen. Der Höchstbetrag für Förderkredite im Programm „Energieeffizient Sanieren“ steigt von 75.000 Euro auf 100.000 Euro pro Wohneinheit. Gleichzeitig erhöht die KfW die Tilgungszuschüsse im Kreditprogramm auf bis zu 27,5 Prozent des Darlehensbetrags (max. 27.500 Euro pro Wohneinheit). Bauherren, die Sanierungen aus eigenen Mitteln finanzieren, können zukünftig einen Investitionszuschuss von maximal 30.000 Euro z. B. für ihre Eigentumswohnung erhalten oder maximal 60.000 Euro für ihr Zweifamilienhaus.

Im Fokus seit 2016 steht erstmalig die Förderung von effizienten Kombinationslösungen. Für diese Maßnahmen stellt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 165 Mio. Euro für Zinsverbilligung und Zuschüsse aus seinem Energieeffizienz-Programm zur Verfügung. Die zusätzliche Förderung wird Bauherren zuteil, die ihre Heizung austauschen möchten oder eine Lüftungsanlage einbauen wollen. Zugleich werden solche Kombinationslösungen erstmals auch gefördert.

Mit dem Einbau von Lüftungsanlagen (Lüftungspaket) in Kombination mit Sanierung der Gebäudehülle werden Bauschäden wie Schimmel verhindert und der Wohnkomfort gesteigert. Das

Heizungspaket unterstützt den Einbau besonders effizienter Heizungen, wobei hier zugleich das Heizsystem in Gänze (Heizung und Wärmeverteilung) optimiert wird. Mit der Erweiterung der Paketlösungen wird ein fließender Übergang zwischen den bewährten Einzelmaßnahmen und den Standards des KfW-Effizienzhauses geschaffen. „Energieeffizient Sanieren“ dient somit der Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Minderung des CO₂-Ausstoßes bei bestehenden Wohngebäuden.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel setzt darauf, mit diesem Programm sollen veraltete Heizungsanlagen im Keller gegen neue energieeffiziente Anlagen ausgetauscht werden.

Kreditnehmer erhalten für das jeweilige Maßnahmenpaket einen Tilgungszuschuss von 12,5 Prozent, max. 6.250 Euro auf den Förderhöchstbetrag von 50.000 Euro pro Wohneinheit. Bauherren, die aus eigenen Mitteln finanzieren, können zukünftig mit einem Investitionszuschuss von 15 Prozent der förderfähigen Kosten von 50.000 Euro rechnen. Das sind max. 7.500 Euro, pro Wohneinheit.

Energieeffiziente Einzelmaßnahmen beim Sanieren werden mit einem Tilgungszuschuss von 7,5 Prozent gefördert. Einzelmaßnahmen sind eine Alternative für Bauherren, für die sich eine Komplettsanierung zu einem KfW-Effizienzhaus noch nicht rechnet oder die schrittweise sanieren wollen.

Zudem wurden bisherige Zuschüsse für alle KfW-Effizienzhaus-Standards von sofort an um 5 Prozentpunkte aufgestockt. Die Maximalbeträge können für das Erreichen des höchsten Standards KfW-Effizienzhaus 55 beantragt werden.

Siehe auch: [Energieeffizient Sanieren Kredit](#)

Siehe auch: [Energieeffizient Sanieren Investitionszuschuss](#)

Siehe auch: [Energieeffizient Sanieren Baubegleitung](#)

Neuerungen zum 1. April 2016 - Förderangebot im Programm „Energieeffizient Bauen“

Um den neuen gesetzlichen Anforderungen der EnEV 2016 gerecht zu werden, stellt die KfW in ihrem Förderprogramm „Energieeffizient Bauen“ für Wohngebäude den Förderstandard Effizienzhaus 70 zum 31. März 2016 ein. Mit diesem Förderstandard wurde seit dessen Einführung in 2009 ca. 420.000 Wohneinheiten gefördert.

Zusätzlich zu den beiden weiterhin angebotenen Förderstandards KfW Effizienzhaus 55 und 40 führt die KfW ab dem 01. April 2016 einen neuen Förderstandard KfW-Effizienzhaus 40 Plus ein. Ein wesentlicher Teil des Energiebedarfs soll mit dem neuen Standard unmittelbar am Gebäude erzeugt und gespeichert werden.

Für das KfW-Effizienzhaus 55 ein vereinfachtes Nachweisverfahren an, das „KfW-Effizienzhaus 55 nach Referenzwerten“. Bei diesem Effizienzhausstandard können die Sachverständigen aus standardisierten Maßnahmenpaketen für Gebäudehülle und Anlagentechnik wählen.

„Mit den neuen Förderstandards ab April 2016 wollen wir die besonders 25 energieeffizienten Neubauten stärker fördern und verbesserte Anreize für das Erreichen hoher energetischer Standards schaffen. Darüber wollen wir unsere Kunden und Partner sehr frühzeitig informieren, da in der Baubranche lange Planungs- und Vorlaufzeiten gelten“, sagt Dr. Ingrid Hengster.

Siehe auch: [Energieeffizient Bauen](#)

Siehe auch: [Energieeffizient Bauen Konditionen](#)

Bundesregierung gibt Zuschüsse für Maßnahmen zum Einbruchschutz. Das KfW-Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ wird erweitert

Eigentümer und Mieter können ab sofort Zuschüsse zur Sicherung gegen Wohnungs- und Hauseinbrüche bei der KfW in Anspruch nehmen. Die Investitionen in die Barriere-Reduzierung sowie das Erreichen des Standards „Altersgerechtes Haus“ werden erhöht. Wobei Maßnahmen für den altersgerechten Umbau und den Einbruchschutz frei kombinierbar sind.

Folgende Einbruchschutzmaßnahmen werden ab sofort im Rahmen des KfW-Programms „Altersgerecht Umbauen“ eigenständig gefördert: der Einbau oder die Nachrüstung den Einbruch hemmender Haus- oder Wohnungstüren, die Nachrüstung von Fenstern und Einbruch hemmende Rollläden. Das Bundesbauministerium stellt dafür von 2015 bis 2017 jährlich 10 Mio. Euro zur Verfügung.

Die Zuschüsse betragen für Einzelmaßnahmen des Einbruchschutzes und des Barriereabbaus einheitlich 10 Prozent. Bisher waren dies nur 8 Prozent. Für den Förderstandard „Altersgerechtes Haus“ sind 12,5 Prozent vorgesehen, bisher waren nur 10 Prozent möglich. Die Mindestinvestitionskosten werden künftig von 3.750 Euro auf 2.000 Euro gesenkt.

Wer seine Wohnung oder sein Haus gegen Einbruch sichern möchte, erhält je nach Höhe der Investitionskosten Zuschüsse von mindestens 200 Euro bis max. 1.500 Euro. Gefördert werden z. B. der Einbau von Alarmanlagen, Gegensprechanlagen, der Einbau und die Nachrüstung von Einbruch hemmenden Türen sowie die Nachrüstung von Fenstern.

Wer Maßnahmen gegen Wohnungseinbruch mit dem altersgerechten Umbau verbindet und in beides investiert, kann einen Zuschuss je nach Höhe der Investitionskosten von insgesamt mindestens 200 Euro bis max. 5.000 Euro beantragen. Gefördert wird der Abbau von Barrieren, z.B. Einbau einer bodengleichen Dusche, Verbreiterung von Türen, Grundrissänderungen oder schwellenlose Hauseingangs- und Wohnungstüren.

Siehe auch: [KfW Einbruchschutz finanziert mit Krediten oder Zuschüssen](#)

Siehe auch: [Steckbrief Einbruchschutz](#)

Siehe auch: [Altersgerecht Umbauen Investitionszuschuss](#)

Nach Rückzieher vor einigen Tagen wagt der Windkraftanlagen-Hersteller Senion den Börsengang nun doch

Meldung: Senion S.A.



Die Volatilität der Märkte gab Senion S.A. und Eigentümern des Unternehmens, Centerbridge und Arpwoodan vor, am 16. März nicht den Börsengang zu starten. Das Unternehmen habe sich dazu entschieden, die Privatplatzierung und Börsennotierung von Senvion zu den angekündigten Konditionen nicht weiter zu verfolgen.

Die Entscheidung sollte keinen Einfluss auf die Wachstumsstrategie von Senvion haben, die sich besonders auf die Expansion in neue Märkte festlegt und damit auch die Wachstumsdynamik der Gesellschaft anvisiert. Eine Kapitalerhöhung sei nicht vorgesehen.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Investorenanfragen habe sich Senvion S.A. und Eigentümer dann am 22. März entschieden, die Privatplatzierung und Börsennotierung von Senvion zu veränderten Konditionen doch wieder aufzunehmen: Die Preisspanne betrug zu diesem Zeitpunkt 15,50 bis 17,00 Euro je Aktie.

Senvion bietet im Rahmen der Privatplatzierung bis zu 18.687.500 Aktien an, darunter 16.250.000 als Teil des Basisangebots, sowie weitere 2.437.500 Aktien für mögliche Mehrzuteilungen. Die Eigentümer haben den beteiligten Banken die Option eingeräumt, bis zu 2.437.500 Aktien zur Abdeckung möglicher Mehrzuteilungen zu erwerben (Greenshoe-Option).

Der Emissionspreis je Aktie wurde dann am 22. März 2016 auf 15,75 Euro festgelegt. Börsengang war dann am 23. März, was den offiziellen Handelsbeginn der Senvion-Aktien im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse (Prime Standard) einleitete.

Bei vollständiger Ausübung der Greenshoe-Option wird nach der Privatplatzierung ein Streubesitz von ungefähr 28,75 Prozent des platzierten und ausstehenden Aktienkapitals von Senvion erwartet. Die Senvion-Aktie läuft unter dem Aktiensymbol SEN und der internationalen Wertpapierkennnummer (ISIN) LU1377527517.

Centerbridge und Arpwood behalten gemeinsam einen Anteil von ungefähr 71,25 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft für sich. Insgesamt beläuft sich das Volumen des Angebots inklusive Mehrzuteilungen auf 294 Mio. Euro, was einer Marktkapitalisierung von rund 1,02 Mrd. Euro entspricht.

Jürgen Geißinger, CEO von Senvion, sagte: „Wir sind mit dem Interesse der Investoren und dem Vertrauen, das sie in Senvion gesetzt haben, sehr zufrieden. Die erfolgreiche Privatplatzierung ist Beleg für die geleistete Arbeit, ein Marktführer in der Branche zu werden. Unser klares Ziel ist es, auf diesem Erfolg aufzubauen: Wir setzen auf Innovation, Produkt- und Kundenentwicklung sowie die internationale Expansion in neue Märkte zum Vorteil unserer Investoren und Stakeholder.“



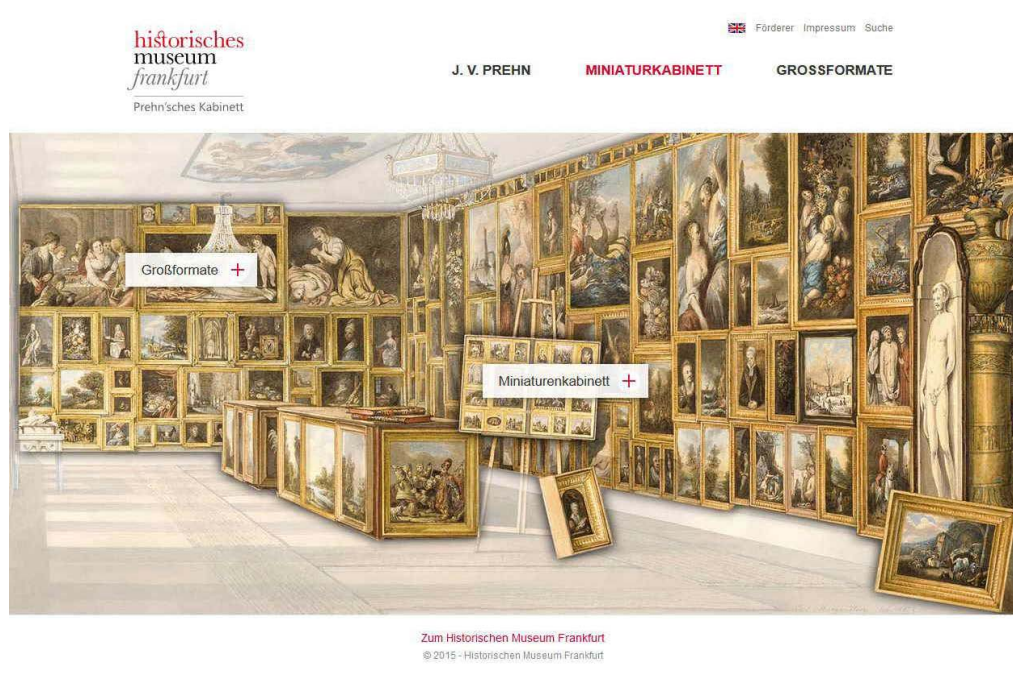
Centerbridge hat einer sechsmonatigen Sperrfrist zugestimmt, die am 7. März 2016 begann und sechs Monate nach Abschluss der Privatplatzierung ausläuft. Im Rahmen dieser Vereinbarung können Altaktionäre ihre Anteile an Senvion während der Sperrfrist nur mit Zustimmung der Joint Global Coordinators verkaufen. Die Geschäftsführung von Senvion hat sich ebenfalls einer Sperrfrist vom 7. März 2016 bis sechs Monate nach Abschluss der Privatplatzierung verpflichtet.

Deutsche Bank, J.P. Morgan und Citigroup agieren als Joint Global Coordinators und Joint Bookrunners. BofA Merrill Lynch, Barclays, Berenberg und Morgan Stanley agieren als Joint Bookrunners. Raiffeisen Bank International und Banco Santander agieren als Co-Manager. Rothschild begleitet Senvion als Finanzberater.

Neukonzeption und Förderung digitaler Projekte historisches museum frankfurt am Main

Meldung: historisches museum frankfurt

Das historische museum frankfurt hat sich zum Ziel gesetzt, ein für die Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts relevantes Museum zu sein. Offenheit, Transparenz und Kommunikationsbereitschaft gehören zu den wichtigsten Eigenschaften, die in diesem Veränderungsprozess aktuell ausgebaut werden. Grundlegend hierbei ist der Fokus auf die durch digitale Anwendungen und Praktiken veränderten Besucherbedürfnisse und Erwartungen. Die Museumsinhalte für die digitale Welt verfügbar zu machen, soll dabei eines der Hauptziele der Neukonzeption sein.



An der Umsetzung einer multimodalen Onlinepräsenz wird bereits intensiv gearbeitet. Zusätzlich zur bisherigen Web-Präsenz mit aktuellen Informationen zum Museum, seinen Sammlungen und Ausstellungen, können dank großzügiger Förderung entscheidende Schritte in Richtung eines umfassenden Angebots gemacht werden, die dem Publikum eine aktive Teilhabe und die Mitgestaltung des Museums ermöglicht.

Hierfür wurden Konzepte entwickelt, die bis zur Fertigstellung des Museumsquartiers – mit der Eröffnung des Ausstellungshauses im Herbst 2017 – umgesetzt werden.

Für die Koordination wurde die Stelle einer Kuratorin für digitale Museumspraxis eingerichtet. Entsprechend der digitalen Strategie des Museums wird die Online-Sammlung auf- und fortlaufend ausgebaut, neue Multimedia-Führungen werden produziert und die User-Plattform „mein Frankfurt-Modell“ wird weiter entwickelt. Als wesentlicher Teil der neuen Dauerausstellung „Frankfurt Jetzt!“ werden hierbei bereits 2015 Gesammeltes zu einem neuen Bereich digitaler Objekte ausgebaut. Für die kontinuierliche Erhebung der subjektiv erfahrenen Stadt und damit

implizitem, in der Alltagspraxis gewonnenen urbanem Erfahrungswissen wird das digitale Angebot weiterentwickelt. Hierbei wird eine Methode angewandt, welche die Stadtgesellschaft als Quelle von „user generated content“ im Blick hat. Die Erarbeitung einer Strategie im Umgang mit den digital gesammelten Objekten geht daraus hervor.

Mit dem Projekt „Sammlung divers sichten“ übernimmt das Museum seine verantwortungsvolle Rolle innerhalb der deutschen Museumslandschaft wahr. Gemeinsam erarbeiten Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund und Studierende der Goethe-Universität Frankfurt eine alternative Multimedia Führung für die Dauerausstellungen des Museums.

Mit „Prenn online“ realisiert das historische museum ein open-access-Angebot: Die über 800 Gemälde umfassende Sammlung eines Frankfurter Konditormeisters der Goethe-Zeit – Johann Valentin Prenn – ist ab sofort online verfügbar. Das neue digitale Angebot richtet sich an Kenner ebenso wie an alle Kunstinteressierten. Erstere können hier ihre historischen und bildwissenschaftlichen Kenntnisse einbringen, jeder Benutzer kann sich informieren und Fragen stellen.

Prenn sammelte über 800 kleinformatische Gemälde von unterschiedlichen Künstlern aus dem 14. bis 18. Jahrhundert in 32 Kästen, von denen neun jeweils im Sammlermuseum des historischen museums zu sehen sind. Online kann das gesamte Konvolut betrachtet werden. Mit Hilfe der Suche-Funktion können die Bilder systematisch durchsucht und Kategorien nach Belieben der Nutzer gebildet werden. Die Kommentar-Funktion lädt insbesondere Fachpublikum zu Ergänzungen ein. Der Diskurs und die Inhalte werden vom Museum moderiert und redigiert.

www.bildersammlung-prenn.de

Interessierte können sofort online auf die Webseite zugreifen. Das völlig kostenlose Angebot kann auf Computern und Tablets genutzt werden und ist für moderne Browser optimiert.

Schwabinger Tor N10 München - Max Dudler Hochhaus

Meldung: Max Dudler Presse



In München präsentiert sich als charakteristisches Stadtzeichen aus Stein und Glas. Als erste Realisierung bildet das Büro- und Wohnhochhaus „N10“ den stadträumlichen Auftakt für das neu entstehende Quartier.

Bauherr ist die Jost Hurler Unternehmensgruppe, die damit den urbanen Raum zwischen Zentrum und Norden der Stadt verbinden will. Auf der Grundlage des Masterplans von 03

Architekten entwickelt Max Dudler an diesem Standort insgesamt vier Stadthäuser. Der erste, der jetzt in Betrieb gehende Bau ist als freistehendes Turmhaus mit prägnantem, steinernem Fassadenrelief gestaltet. Das neu in Betrieb gegangene Hochhaus N10 bildet den nördlichen Hochpunkt des Quartiers Schwabinger Tor und wirkt als einprägsames Stadtzeichen entlang der Leopoldstraße.

Max Dudlers Entwurf bezieht seine ruhige, fast archaische Wirkung aus der Reduktion der architektonischen Mittel auf die Reliefwirkung der Natursteinfassade des Gebäudes. Durch die verdeckte Anordnung der glashaltenden Fensterrahmen sind ausschließlich die Materialien Glas und Stein sichtbar, welche sich in großformatigen Elementen zur Fläche fügen. Die tief eingeschnittenen Fensterleibungen verlaufen angeschrägt jeweils zur rechten oder linken Seite und erzeugen dadurch ein rhythmisiertes Fassadenrelief, dessen plastische Wirkung man mit der Bossierung einer Renaissance- Fassadevergleichern könnte. Vom ruhigen und gleichmäßigen Sockel zieht sich die steinerne Hülle – akzentuiert durch die versetzt angeordneten Freiflächen – in Richtung Himmel.

Aufgrund der unregelmäßig eingeschnittenen Loggien und der ausgesprochenen Tiefenwirkung der Fassade erscheint das Gebäude trotz gleichmäßiger Rasterung beweglich und erhält je nach Sonnenstand eine neue Gestalt. Als Fassadenmaterial wurde ein hellbeiger, feinporiger Naturstein gewählt. Der Travertin verleiht dem Haus ein hochwertiges Erscheinungsbild und vermittelt zugleich einen Anschluss an die Bautradition Münchens. Die helle Steinfassade nimmt auf diese Weise die Farbgestaltung der Leopoldstraße auf – etwa die Farben von Friedrich von Gärtners St. Ludwigs Kirche. Die natürliche Farbchangierung der Fassade führt zu einer Lebendigkeit, die durch den speziellen Schliff verstärkt wird: Die gerade Steinseite ist feingeschliffen, während die abgeschrägte tellergestahlte Seite etwas dunkler erscheint und eine gröbere Textur aufweist.



Im Erdgeschoss sind gastronomische Nutzungen angesiedelt. Die 1.–3. Etage dient der

Büronutzung, ab der 4. Etage ziehen sich Wohnungen mit Loggien bis zum obersten Geschoss, in dem großzügige Dachwohnungen untergebracht sind. Individuelle Zugänge führen zu den privaten Dachterrassen, die einen Panoramablick über München bieten. 2/14 Insgesamt entstehen im neuen Wohn- und Bürohaus 120 Arbeitsplätze und 40 Wohnungen. Im Inneren des Gebäudes bildet die großzügige Empfangshalle den repräsentativen Auftakt.



Der Boden in den öffentlichen Nutzungsflächen ist aus einem hellbeigen Betonwerkstein, die zentralen Innenwände der Aufzüge sind mit Holzpaneelen aus Red Cherry verkleidet. Entlang der mondänen Leopoldstraße versammeln sich bedeutende städtebauliche Monumente Münchens: Das Siegestor, die Münchner Freiheit, aber auch die Kunstakademie und der „Walking Man“ von Jonathan Borofsky.

Nördlich der Münchner Freiheit entwickelte die Jost Hurler Unternehmensgruppe das neue Quartier Schwabinger Tor als urbanen Auftakt zur Münchner Innenstadt, der zugleich als eigenständiger Stadtteil funktioniert. Unter dem Leitthema „Talente. Teilen. Toleranz.“ greift das Stadtquartier viele Aspekte der Sharing Economy auf. Hier wird gewohnt, gearbeitet, eingekauft und ausgegangen.

Durch die leichte Versetzung der neun Gebäude entstehen Freiflächen, die als kleine Gassen und Plätze das Areal durchziehen und vom Weiterdenken der historischen Stadt zeugen. Sie verbinden als autofreie Zonen die urbane, geschäftige Leopoldstraße mit der ruhigen Berlinerstraße im Osten des Stadtquartiers. Derzeit werden im Quartier Schwabinger Tor noch drei weitere Gebäude Max Dudlers umgesetzt. In den kommenden zwei Jahren entwickelt sich hier zusammen mit dem soeben in Betrieb genommenen Hochpunkt Nord ein Ensemble, das stabilisierend und zugleich impulsgebend auf das neue Quartier wirkt.

INFOS:

Name des Bauwerks Schwabinger Tor N10

Standort Leopoldstraße 180, D-80804 München

Bauherr/Bauherrenvertretung Jost Hurler Beteiligungs und Verwaltungs GmbH & Co. KG

Nutzer/Nutzung Jost Hurler Beteiligungs und Verwaltungs GmbH & Co. KG

Bauvolumen

NF: 5.940 m²

BGF: 8.870 m²

BRI: 30.900 m³

Planungs- und Bauzeit Januar 2011 bis Februar 2016

Architekt Max Dudler Oranienplatz 4, D-10999 Berlin

Projektleiter Isabell Klunker, Silke Meier zu Evenhausen

Mitarbeiter Sebastian Wolf, Enisa Vatrés, Hani Hurt, Sonja Müller Katharina Laekamp, Handan Radke, Moritz Schröder, Mara von Polanyi, Carolin Eismann

Tragwerksplanung Sailer Stepan und Partner GmbH bwp Burggraf + Reiminger

Beratende Ingenieure GmbH TGA ZWP Ingenieur-AG, Zickler und Jakob Planungen GmbH&Co KG

Elektroplanung ZWP Ingenieur- AG, Zickler und Jakob Planungen GmbH & Co KG

Bauphysik/Akustik Möhler + Partner Ingenieure AG

Brandschutzkonzept Hhp Berlin Ingenieure für Brandschutz GmbH Kaupa Ingenieure

Lichtplanung Außenraum Lumen 3

Verkehrsplanung Obermeyer Planungsgesellschaft

Fotograf Stefan Müller, Berlin

Der variierende Schriff der Fassade wird durch Sonnenlicht zusätzlich akzentuiert

Blick auf den Büro- und Wohnturm von Südosten

Blick von Nordosten mit dem ebenfalls fertiggestellten Gebäude von 03 Architekten

In der Abendsonne erhält der beige Naturstein eine warme Färbung

Ein Hochpunkt aus Glas und Stein

Versetzt angeordneten Loggien verleihen der Fassade eine Rhythmisierung

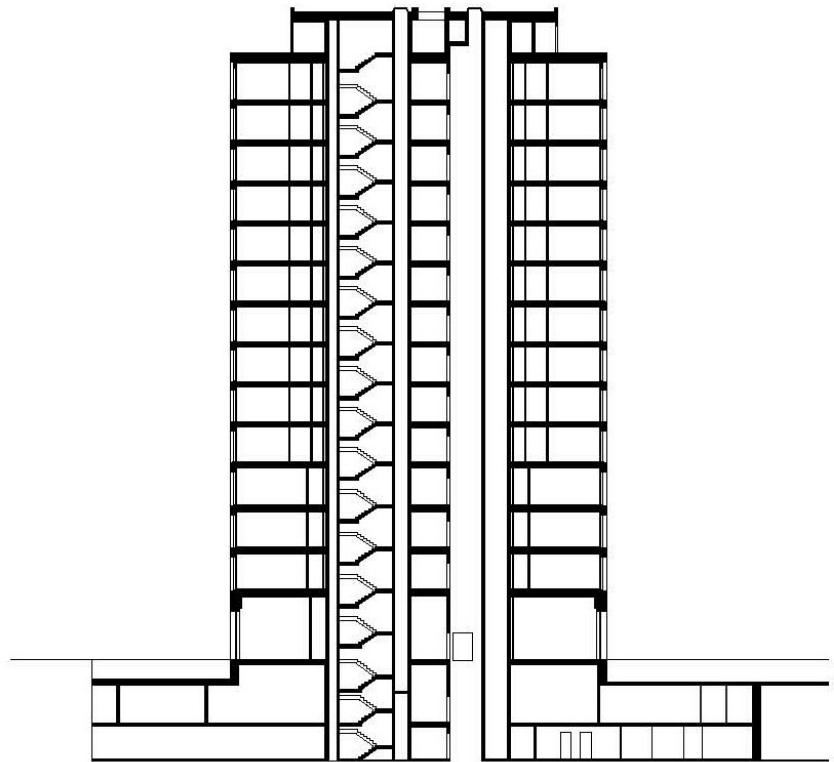
Die Wohnungen sind nach dem Prinzip des Durchwohnens angeordnet

Loggien mit weitem Ausblick über München

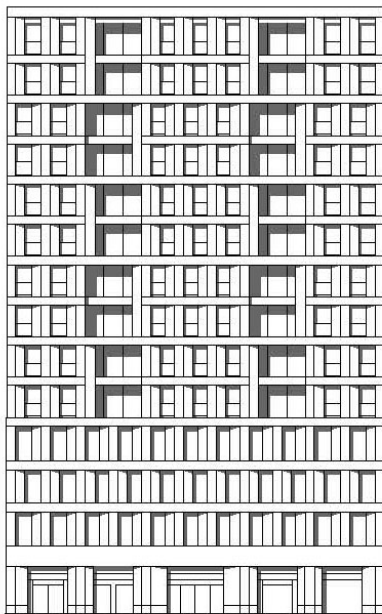
Visualisierung Luftbild Berliner Straße (© Jost Hurler Unternehmensgruppe)



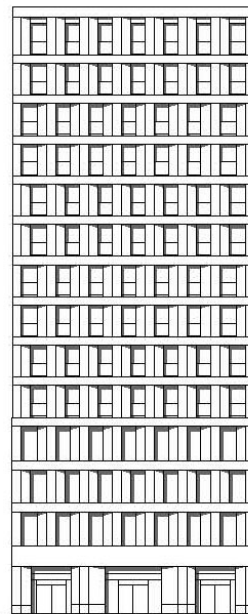




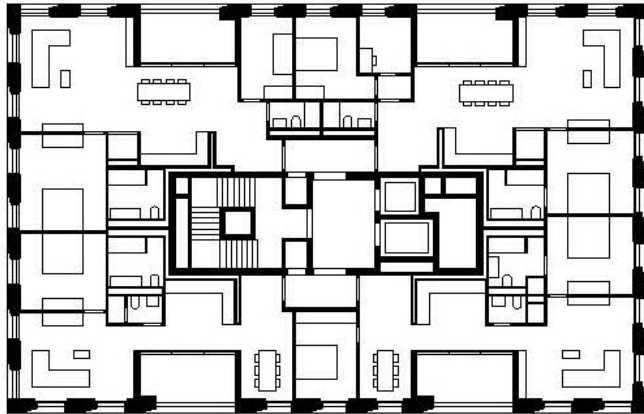
Schnitt



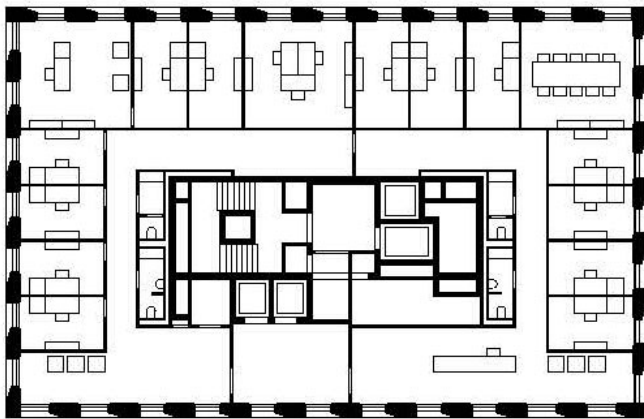
Ansicht West



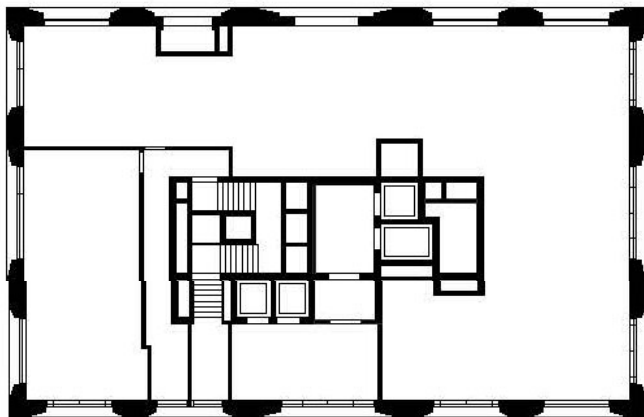
Ansicht Süd



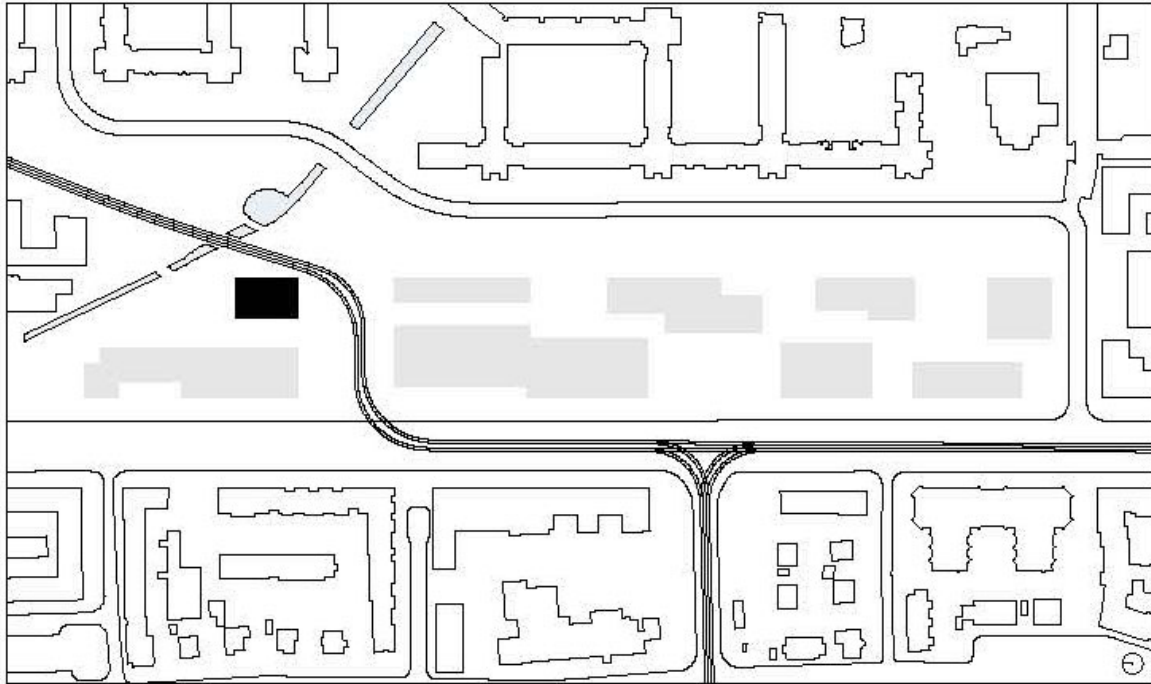
Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

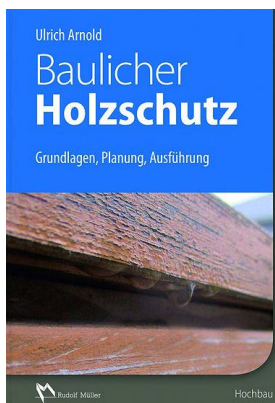


Lageplan

Kulturrexpress

Baulicher Holzschutz. Grundlagen, Planungen, Ausführung (2016) von Ulrich Arnold im Rudolf Müller Verlag

Bucheinband: Rudolf Müller Verlag



Um dauernden Schutz zu gewährleisten und die richtigen Vorkehrungen zu treffen im Umgang mit dem Material Holz. Baulicher Holzschutz zeigt Lösungswege auf, um Schäden zu vermeiden und von vornherein die richtige Auswahl zu treffen, die bei Befall oder Materialschäden anzuwenden sind. Holz ist ein Naturprodukt, weshalb hohe Anfälligkeit besteht besonders bei Nässe. Andererseits haben gerade Holzhäuser eine hohe Lebensdauer. Alles hängt also vom richtigen Holzschutz ab.

Nach dem Vorwort und einem Dank an Personen und Institutionen, ohne deren Hilfe "Baulicher Holzschutz" nicht zustande gekommen wäre, ist das umfangreiche Inhaltsverzeichnis aufgeführt. Hierbei fällt auf, dass im Anschluss daran eine etwa zehnteilige Einleitung zu Holzschutzthemen, Veränderungen innerhalb der Normierung derselben und deren Klassifikationen erfolgt.

Mit der "**Bewertung der Dauerhaftigkeit des Holzes und der Einschätzung des Schadensrisikos**" werden "**Holzschutzklassen im baulichen Holzschutz**" vordefiniert. Das bedeutet, fünf Gebrauchsklassen kommen beim Holzschutz zur Anwendung. Weiter gilt es, die Beschaffenheit des Holzes zu erkennen und anhand von Vereinbarungen zu verklausulieren. Wie dies in verschiedenen Gesetzes- oder Normregelungen, wie BGB oder VOB/B, festgehalten wurde. Holzschutz in Planung als auch in der Baupraxis hängen unmittelbar zusammen. Dennoch besteht diese Baupraxis im Buch meiner Meinung nach aus einer thematischen eher akademisch wirkenden Reihenfolge und strukturiert sich nicht so sehr nach Einzelfällen im Holzbau, was hilfreich wäre, wenn es um Fragen und Antworten vor Ort geht. Das erschwert die Suche im Nachschlagewerk nach passenden Beispielen. Dennoch finden sich auch hier bei Ulrich Arnold viele Einzelbeispiele aus dem Holzbau sogar mit Farbfotografien und teilweise mit Schnittzeichnungen dokumentiert.

Grundsätzlich wird von einem "**Paradigmenwechsel im Holzschutz**" gesprochen. Das sind große Worte. Dahinter steckt eine Chronologie des Holzschutzes. Angefangen mit dem Jahr 1980. Es geht um den schädlichen Einsatz von Bioziden und die Vermeidung solcher im Holzschutz, weil nicht nur Schädlinge angegriffen werden, sondern alle anderen Lebewesen betroffen sind. Die Neufassung der DIN 68800 geht auf das Jahr 2012 zurück. Die Umsetzung der DIN in die angewandten Regeln der Technik, wie es heißt, sind extra aufgeführt.

Weiter geht es mit den Bauteilen, die recht pragmatisch nacheinander aufgelistet werden. Angefangen mit **Massivbauteilen, Dachüberständen und Dachlatten** bis hin zu **Wetterschutz von Fassaden, Fenster und Wandsockel** und vieles andere mehr. Die Gliederung innerhalb der Bauteilkapitel verläuft recht eintönig und wiederholt sich immer wieder, so dass keine Vielfalt bei der Recherche ermöglicht wird. Was bisher jedoch nichts über die inhaltliche Qualität der Kapitel aussagen soll. Denn inhaltlich sind die Argumente stichhaltig. Beispiele werden mit Messdaten belegt. Es wird die Frage nach Konstruktionen zur Erreichung niedriger Gebrauchsklassen gestellt.

Im **Anhang** befindet sich eine Sammlung mit Literaturhinweisen, Bauvorschriften und Verordnungen, die dem Holzschutz zugerechnet werden. Dieser Anhang hat einiges an Umfang und besteht aus Absätzen mit mehreren Zeilen zu jeder Verordnung, was darüber zu sagen ist in der Knappheit eines Anhangs. Das **Stichwortverzeichnis** wiederum ist mit einer Seite ziemlich knapp bemessen. Deshalb wäre es bei der Eintönigkeit der Bauteilgliederungen wünschenswert, wenn die Stichwortsuche umfangreicher ausgefallen wäre.

Baulicher Holzschutz

Grundlagen, Planung, Ausführung

Von Dipl.-Ing. Ulrich Arnold

Verlaagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG

1. Auflage, 2016

Gebunden, 238 Seiten

23 Abb. und 20 Tabellen

Größe: 24 x 17 x 2 cm

ISBN: 978-3481033781

auch als E-Book ISBN 978-3-481-03379-8 erhältlich